Stadt Alfeld (Leine)
- Der Bürgermeister -

Amt: 32
AZ.: 32.31

Alfeld (Leine), den 05.11.2014/M

Vorlage Nr.: 431/XVII

Informationsvorlage: ☒
Beschlussvorlage: ☐

B e r a t u n g in

öffentlicher Sitzung: ☒
nichtöffentl. Sitzung: ☐

Gleichstellungsbeauftragte:

beteiligt: ☒
nicht beteiligt: ☐

Vorlage für	**am:**	**erneut am:**
Jugend- und Sozial-ausschuss	24.11.2014	

Zuschüsse an die Verbände der Wohlfahrt für Projekte im Jahr 2015

Der AWO Kreisverband Hildesheim-Alfeld (Leine) e. V. beantragt am 03.09.2014 für die Haushaltsjahre 2014/2015 für die Kontaktstelle für Suchtkranke und –gefährdete erstmals eine anteilige Hilfe von bis zu 1.200,-- € jährlich. Der Antrag ist der Vorlage beigefügt. Es wurden keine Mittel im Haushaltsplanentwurf 2015 eingestellt.

In Vertretung:

(Brinckmann)

Arbeiterwohlfahrt
Kreisverband Hildesheim-Alfeld (Leine) e.V.

AWO KV Hi.-Alfeld (Leine) e.V. · Osterstrasse 39 A · 31134 Hildesheim

Stadt Alfeld
Bürgermeister Bernd Beushausen
Marktpaltz 1
31061 Alfeld

Stadt Alfeld (Leine)
Eing.: 03. Sep. 2014
3

Geschäftsstelle Hildesheim
Im Torhaus
Osterstrasse 39 A
31134 Hildesheim
Telefon 0 51 21 / 1 79 00 - 00
Fax 0 51 21 / 1 79 00 - 11
E-Mail: info@awo-hi.de
Internet: www.awo-hi.de

Herrn Heus

Ihr Zeichen	Ihre Nachricht	Akt.-Zeichen	Tag	Diktat-Zeichen
		6.2.	4.9.14	
	2014-09-03			ggu/hsa

Zuschussantrag für die Haushaltsjahre 2014 / 2015
AWO Kontaktstelle für Suchtkranke und -gefährdete

Sehr geehrter Herr Bürgermeister,
Sehr geehrte Damen und Herren,

seit 1987 ist unsere Kontaktstelle für Suchtkranke und –gefährdete im Landkreis Hildesheim aktiv. Neben der Begleitung zur Entgiftung, zum Entzug, Hilfestellung für die Angehörigen, Hilfe in Beruf und Alltag, liegt unser Hauptaugenmerk in der Selbsthilfearbeit. Unter anderem haben wir auch in der Stadt Alfeld zwei aktive Selbsthilfegruppen. Regelmäßig stellen unsere ausgebildeten Suchtkrankenhelfer unser Angebot der Alfelder und Hildesheimer Ameos Klinik vor, um eine nahtlose Betreuung nach der Entlassung zu ermöglichen.

Auch wenn dieser Bereich komplett mit ehrenamtlichen Mitarbeitern besetzt ist, entstehen uns Kosten, z.Bsp. für Flyer, Fahrten, Telefon, Aus- und Weiterbildung, Aufwandsentschädigungen, Prävenstionsarbeit uvm. Aus diesem Grund sind wir auf Unterstützung und sei sie noch so klein, angewiesen. Wir bitten daher die Stadt Alfeld zu prüfen, ob hier die Möglichkeit einer Förderung besteht.

Wir bedanken uns im Voraus für ihre wohlwollende Prüfung des Antrages.

Mit freundlichen Grüßen

Arbeiterwohlfahrt
Kreisverband Hildesheim-Alfeld (Leine) e. V.

Gürcan

Gökhan Gürcan
Kreisgeschäftsführer

AWO International e. V.
menschen helfen weltweit wir sind Mitglied im Fachverband

Heuer, Armin

Von: Heike Sager [sager@awo-hi.de]
Gesendet: Dienstag, 16. September 2014 15:37
An: Heuer, Armin
Betreff: Re: Zuschussantrag f. d. Haushaltsjahre 2014/2015; Kontaktstelle für Suchtkranke/-gefährdete v.

Sehr geehrter Herr Heuer,

vielen Dank für Ihre Rückmeldung. Besonders bei der Erstattung von Fahrtkosten für unsere ehrenamtlichen Suchtkrankenhelfer entstehen uns jährlich speziell für den Bereich Alfeld Kosten in Höhe von ca. 100 Euro monatlich (1.200 Euro jährlich). Hier würden wir uns über eine anteilige Hilfe sehr freuen. Natürlich entstehen auch hier Kosten besonders für Aus- und Weiterbildung der Suchtkrankenhelfer und vieles mehr. Hier entscheidet natürlich immer das aktuelle Budget und die Priorität, wann wer an einem Lehrgang teilnimmt. Das heißt, bei einer Förderung durch die Stadt Alfeld, würden wir eine gewährte Fortbildungsförderung auch vorrangig für die Alfelder Angebote/Gruppenleiter einsetzen.

Vielen Dank für Ihre Mühe.

Mit freundlichen Grüßen
i. A. Heike Sager

Original Message processed by David.fx

Subject: Zuschussantrag f. d. Haushaltsjahre 2014/2015; Kontaktstelle für Suchtkranke/-gefährdete v. 03. (16-Sep-2014 12:52)
From: Heuer, Armin <Heuer.Armin@Stadt-Alfeld.de>
To: info@awo-hi.de

Sehr geehrter Herr Gürcan,

o. Antrag wird den Gremien bei den Beratungen über den Haushalt 2015 vorgelegt. Um Bezifferung der erwarteten Förderung (Anteilsfinanzierung?) wird bis dahin gebeten. Eine Erledigung i. d. kommenden 3 Wochen wäre hilfreich, gern auch per Mail.

Mit freundlichen Grüßen

Armin Heuer

Stadt Alfeld (Leine)
- Rechts- und Ordnungsamt -
Perkstr. 2 - 31061 Alfeld

Telefon 05181 / 703 - 197 eMail heuer.armin@stadt-alfeld.de
Telefax 05181 / 703 - 8197 Homepage www.alfeld.de

Der Inhalt dieser e-Mail ist vertraulich und ausschließlich für den im Adressfeld bezeichneten Adressaten bestimmt. Wenn Sie nicht der vorgesehene Adressat dieser e-Mail oder dessen Vertreter sein sollten, so beachten Sie bitte, dass jede Form der Kenntnisnahme, Veröffentlichung, Vervielfältigung oder Weitergabe des Inhalts dieser e-Mail Veröffentlichung, Vervielfältigung unzulässig ist. Wir bitten Sie, sich in diesem Fall mit dem Absender der e-Mail in Verbindung zu setzen und diese Mail sowie alle Kopien davon zu vernichten

Internet: www.awo-hi.de
****

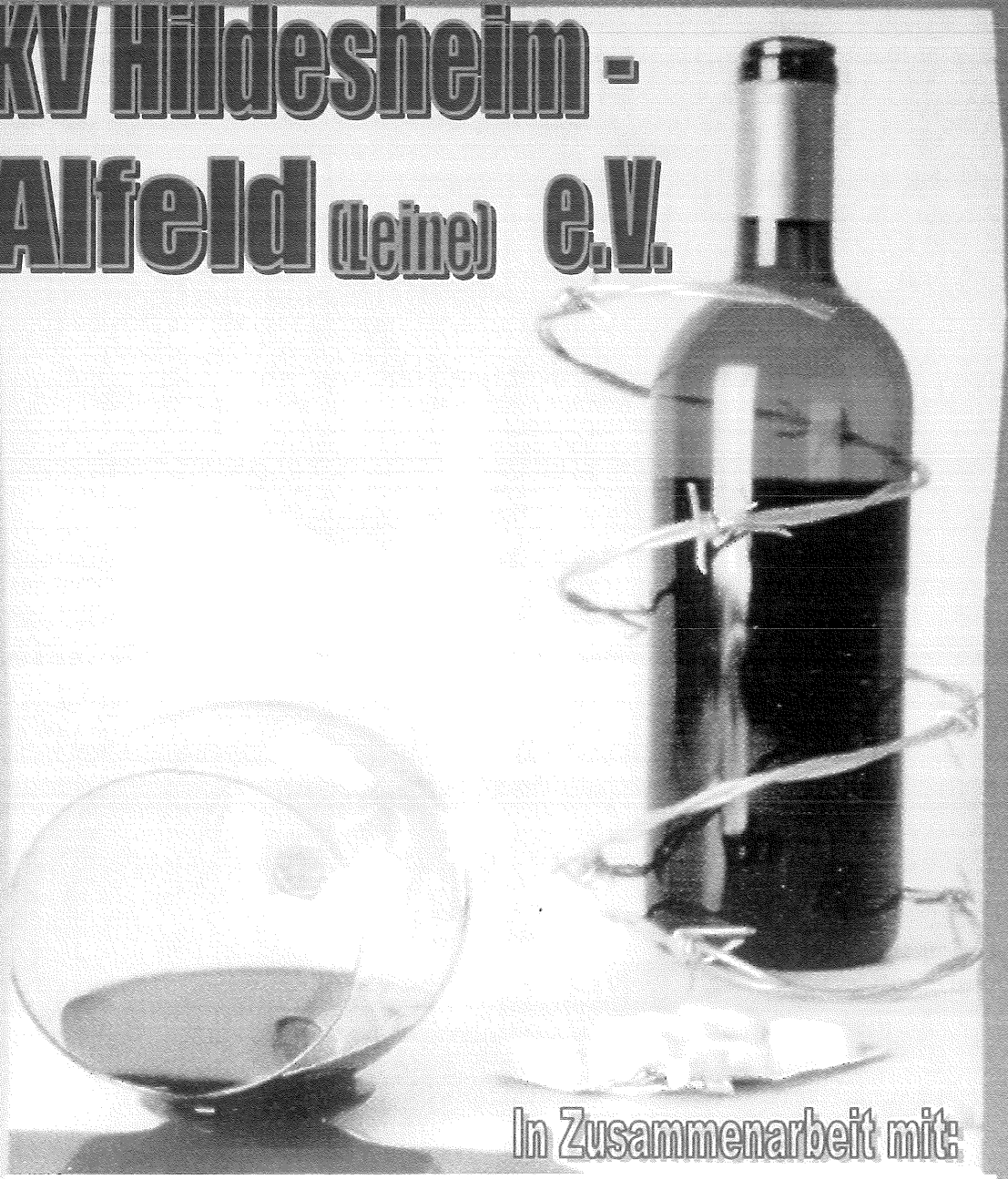
Kontaktstelle für

Suchtkranke und -gefährdete

AWO

Jahresbericht 2013

KV Hildesheim - Alfeld (Leine) e.V.



In Zusammenarbeit mit:

AOK

LEB

Sarstedt

Arbeiterwohlfahrt
Kreisverband Hildesheim – Alfeld (Leine) e. V.
Tel.: 05121 / 17900 – 00
Tel.: 0176 / 47003690

Öffnungszeiten

Kontaktstelle in Sarstedt

31157 Sarstedt
Steinstr. 13
AWO – Sozialzentrum
Tel.: 05066 / 2613 + 603219 (AB Rückruf)

Sprechzeiten:
Mittwoch: 8°° - 12 Uhr + 17°° - 19°° Uhr
und nach Vereinbarung

Kontaktstelle in Bad Salzdetfurth

31162 Bad Salzdetfurth
Göttinger Str. 27
AWO – Begegnungsstätte
Tel.: 05063 / 1000

Sprechzeiten:
nach Vereinbarung

Selbsthilfegruppen in Sarstedt

Gruppe VI montags ab 18³°

Gruppe I montags ab 18³°

Gruppe II dienstags ab 19°°

Gruppe IV dienstags ab 19°°

Gruppe V donnerstags ab 19°°

Selbsthilfegruppen in Bad Salzdetfurth

Gruppe I montags ab 19°°

Gruppe III montags ab 19°°

Gruppe II donnerstags ab 19°°

Selbsthilfegruppen in Hildesheim

donnerstags ab 19³°
Treffen in den Räumen der

AWO – Begegnungsstätte Goslarsche Str. 1

Selbsthilfegruppen in Alfeld

mittwochs: Gruppe II ab 19°°

dienstags: Frauengruppe ab 18³°

Sprechzeiten in Hildesheim nach Vereinbarung

Sprechzeiten in der Ameos Klinik Alfeld jeden 1. und 3. Mittwoch im Monat ab 17°° Uhr

Sprechzeiten in der Ameos Klinik Hildesheim jeden zweiten Mittwoch von 14°° - 15°° Uhr

Werner Pluta
Ansprechpartner

Vorwort

Aufgabe unserer Kontaktstelle ist es vornehmlich, Abhängige und deren Angehörige über Grundbegriffe, Ursachen und Folgen des Alkoholismus und deren Therapiemöglichkeiten zu informieren, Motivation zur Behandlung zu wecken und Hilfestellung bei Anträgen für eine Behandlung zu geben.

Selbsthilfegruppen sind Gemeinschaften ehemaliger Suchtkranker und deren Angehöriger, die helfen, die Suchtkrankheit und ihre Folgen zu überwinden. Umfassend kann dieses in aller Regel nur im Rahmen einer abstinenten Lebensweise geschehen. In ca. 20 % aller Fälle schaffen es Selbsthilfegruppen, Suchtkranken den Weg zur Entgiftung und zur Therapie zu bahnen und sie zu motivieren, weitergehende und professionelle Hilfe anzunehmen.

Nach der Therapie sind Selbsthilfegruppen für viele Suchtkranke eine wesentliche Stabilisierungshilfe – und eine Möglichkeit, das aus eigener leidvoller Erfahrung gewachsene Wissen um die Suchtkrankheit an andere weiter zugeben.

Selbsthilfegruppen sind vor allem wirksam in den Bereichen Therapiemotivation und Therapiebegleitung, Rückfallprophylaxe und Nachsorge. Bei Suchtgefährdete und Suchtkranken finden Selbsthilfegruppen ein hohes Maß an Akzeptanz und Glaubwürdigkeit, denn ihre Mitglieder verkörpern die Aussicht auf ein Leben in zufriedener Abstinenz.

Selbsthilfegruppen sind somit eine wichtige Säule und zugleich ein eigenständiges Segment im System der Hilfen für Suchtkranke. Für viele Suchtkranke und ihre Angehörigen sind sie überdies ein nicht wegzudenkender Faktor in ihrem Leben – für manche vorübergehend, für andere dauerhaft.

Selbsthilfe braucht Unterstützung

Die Tätigkeit der einzelnen Gruppenmitglieder ist grundsätzlich ehrenamtlich und unentgeltlich. Allerdings sind manchmal auch finanzielle Hilfe nötig, um wirksam und nachhaltig helfen zu können. Hierfür sei an dieser Stelle ausdrücklich gedankt, die uns durch freiwillige Zuwendungen unterstützen.

Nur mit Hilfe dieser Mittel ist es den Selbsthilfegruppen möglich, die Ausbildung freiwilliger Suchtkrankenhelfer zu gewährleisten, Gruppenleiter fortzubilden und Seminare für therapierte Suchtkranke und ihren Angehörigen durchzuführen.
Diese Aktivitäten tragen in erheblichen Maße zur Stabilisierung der einzelnen Selbsthilfegruppen bei und fördern die Qualität ihrer ehrenamtlichen Arbeit.

Werner Pluta

Arbeitsfelder der Kontaktstelle für Suchtkranke und Suchtgefährdete

Kontaktaufnahme	Abklärungsphase	Behandlungsphase	Nachsorge
Veranlasst durch: Betroffene selbst Angehörige Arzt Krankenhaus Arbeitgeber Arbeitsamt Job - Center Krankenkasse Rentenversicherungs-träger Bewährungshelfer Selbsthilfegruppen Sozialamt Jugendamt Gesundheitsamt Andere Beratungsstellen TÜV Hannover TÜV Hildesheim	**Einzelgespräche über:** Erkrankung Lebensgeschichte Ursachen für Trinkverhalten	**Ambulante Behandlung:** Durch Einzelgespräche Durch Gruppenarbeit oder stationäre Therapie Vermittlung von Entwöhnungskuren in Fachkliniken. Dauer bis zu 6 Monaten AWO Trialog: Betreutes Wohnen **Therapieziel:** Suchtmittelfreiheit Festigung der Persönlichkeit Soziale Selbständigkeit	**Selbsthilfegruppen:** 1 x wöchentlicher Treff Krisenintervention Hilfe bei beruflicher und sozialer Wiedereingliederung **Ausbildung zum ehrenamtlichen Sucht-krankenhelfer**

Verwaltung:

Organisation, Koordination
Zusammenarbeit mit anderen Einrichtungen auf regionaler und überregionaler Ebene

Seminar in Blomberg

Rhetoriktraining - Was ich der Gruppe schon einmal sagen wollte

Vom 20.09.13 – 22.09.13 führten wir ein Gruppenleiterseminar, in pädagogischer Zusammenarbeit mit der Ländlichen Erwachsenenbildung (LEB) Bezirksverband Hildesheim in Blomberg durch.

Zielsetzung:

Gruppenleitungen sollen ihre Rolle als Multiplikatoren in ihren Selbsthilfegruppen kreativ und glaubwürdig durch eine schlüssige Rhetorik ausüben können. Sie erkennen, dass Rhetorik ein umfassender Bildungsansatz ist, der mit Mündigkeit und mit Mut zur eigenen Position zu tun hat. Impulse werden vermittelt, die Lebensfreude und Erfolg in vielen Lebensbereichen massiv verbessern. Sie werden erfahren, dass es Spaß macht, frei und zielorientiert vor einer Gruppe mit Gleichgesinnten zu sprechen.

Unterthemen:

- **Begrüßung Ankommen im Bildungsraum, Ohröffner, "Merk-würdiges" und Seminarregeln**
- **Partner – Interviews und Zielwand Erwartungen, Ziele - Charts**
- **Grundlagen der Rhetorik? Ist Rhetorik gut oder schlecht?**
- **Übungen: Das schaff ich mit Links und „Wirkungsvolle Augenblicke"**
- **Wirkungsfaktoren eines Redners Herzblatt, Stehen, mit Händen was tun**
- **Rhetorisches Dreieck**
- **Vor-, Durch- und Nachdenken – gute Planung, gute Idee, und die Rede lebt!**
- **Methode Zwecksatz**
- **Struktur und Aufbau einer Meinungsrede**
- **„Bildgalerie, öffne Dich!"**
- **Redevorbereitung: jeder für sich**
- **Rhetorik Quiz**
- **Persönlicher Coach**
- **Die Meinungsreden**
- **Umgang mit Fragen aus der Gruppe**
- **Zusammenfassung und Abschluss**

Mit Herrn Edmund (Ede) Schneider hatten wir einen erstklassigen Referenten, der es verstand, uns die Grundlagen der Rhetorik spielerisch zu vermitteln.

Werner Pluta

Die Gemeinschaft richtet uns wieder auf
Keine Verpflichtung,
keine Experten,
keine Glaubens- oder
soziale Unterschiede,
keine Beiträge oder
Gebühren - nur:
"Wir teilen unsere Erfahrung,
Kraft und Hoffnung
miteinander".

Zusammenfassung des Jahres 2013

Das Jahr 2013 war durch viele Aktivitäten geprägt.
Am 20.09. – 22.09.2013 wurde ein Seminar für Gruppenleiter in Blomberg mit 13 Teilnehmern durchgeführt. Dozent war Ede Schneider von der Ländlichen Erwachsenenbildung Niedersachsen mit dem Thema:

Rhetorik

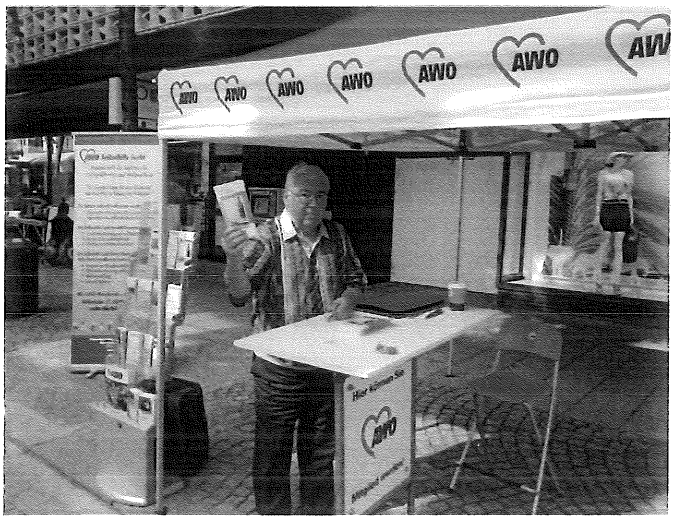
Wir möchten uns bei Herrn Ede Schneider für seine sehr gute Vermittlung bedanken.
Es wurden drei Gruppenleitertreffen unter der Leitung von Frau Heike Sager und Herrn Werner Pluta durchgeführt, eins in Hildesheim und ein Treffen im sozialen Zentrum von Sarstedt.
Ein Leitertreffen in der neuen Kontaktstelle Alfeld
Positive Auswirkungen auf die Kontaktstellen sind die Vorstellungen und die Sprechzeiten im vierzehntägigen Rhythmus in der Ameos Klinik in Hildesheim, sowie in der Ameos Klinik in Alfeld jeweils 1. und 3. Mittwoch im Monat.

Zu den Grundelementen der Kontaktstellen für Suchtkranke, Suchtgefährdete und Angehörige gehören immer noch vordergründig:

die Beratung für Alkoholkranke und -gefährdete,
der Aufbau und die Betreuung von Selbsthilfegruppen
die klientenzentrierte Begleitung

Zurzeit besuchen 4 Migranten die Kontaktstellen, Sie kommen aus Russland, Polen und aus Kasachstan.
Verständigungsprobleme werden durch Fachlektüre und teilweise durch Dolmetscher (Angehörige) gelöst. Weiter besuchen drei Mitglieder die Selbsthilfegruppen, die die Krankheit „Krebs“ zum Stillstand bringen konnten.
Insgesamt erhielten 6 Mitglieder der Selbsthilfegruppen ihren Führerschein zurück.

Am .08. Mai fand ein großer Selbsthilfetag in der Fußgängerzone der Stadt Hildesheim statt. Wir waren mit einem Stand der AWO – Kotaktstelle für Suchtkranke und Gefährdete, durch Herrn Heinrich Gerber und Herrn Werner Pluta



vertreten.
Am 31. Mai fanden die ersten Gespräche mit der ersten Vorsitzenden Gerlinde Schwarze des AWO - Ortsverein Alfeld, zwecks Gründung einer zweiten Selbsthilfegruppe, der Kontaktstelle für Suchtkranke – gefährdete und Angehörige statt. Im September war die Eröffnung (siehe Zeitungsbericht).

Diese Ergänzung bot sich, zu der bereits bestehenden reinen Frauengruppe, durch die gute Zusammenarbeit mit der Ameos Klinik Alfeld, förmlich an. Dieses Angebot wird von den Klienten gut angenommen.

Am 25. Okt. 13 feierte der Landkreis Hildesheim das Bestehen „Fünf Jahre Netzwerk“ Beratungs- und Informations- – Angebote rund um das Thema „Pflege“. Der AWO Kreisverband Hildesheim war durch eine Abordnung stark vertreten.

Der Informationsabend des Paritätischen Wohlfahrtsverband fand am 28. Okt.13 statt Thema war: „Finanzielle Förderung der Selbsthilfegruppen“ und Terminplanung für das Jahr 2014. Als Gast war Frau Tilenius der AOK Niedersachsen und machte Angebote über die Förderung von Projekten der AOK.

Das Tagesseminar in Hildesheim fand am 02.11. 2013 statt, mit dem Thema: „Rund um den Führerschein“. Es konnten für das Seminar die Referenten Herr Frank Müller von der Polizei Sarstedt und Herr Bernd Pund vom TÜV Hessen Süd gewonnen werden.

Herr Frank Müller ist Leiter des Einsatz- und Streifendienst und ist unter anderem für die Alkohol-Drogenkontrollen im Polizeikommissariat Sarstedt zuständig.

Herr Bernd Pund ist beim TÜV Hessen Süd, Life Service u.a. für die MPU zuständig. Außerdem ist er bei den Deutschen Verkehrsgerichtstagen an den MPU – Bewertungskriterien beteiligt.

Tagesablauf: Von 9°° - 12°° Herr Frank Müller mit den Themen:

- Statistiken – Drogen Alkohol
- Drogen / Alkoholkonsum
- Mögliche Folgen erkennen
- Test und Feststellen der Menge
- Fragestunde

Von 13°° - 16°° Herr Bernd Pund mit den Themen:

- Die Begutachtung der Fahreignung
- Verfahrensweisen und Leitlinien bei der MPU
- Fragestunde

Dieses Seminar der anderen Art ist von den Teilnehmern begeistert honoriert worden.

Am 23. Nov. 13 fand ein Seminar der Ländlichen Erwachsenen Bildung in der Scheelenstr. Hildesheim statt. Das Thema lautete: „Motivierung und Aktivierung von Ehrenamtlichen in der Vereinsführung“. Aus Welchen Gründen werden Menschen ehrenamtlich tätig?

- Gemeinsam erfolgreich sein:
- Wie fördere ich ein positives Gruppenklima?
- Wie wirken Führungsstil und Motivation zusammen?
- Wie erkenne ich Grenzen im Engagement?

Einige Anregungen konnten wir mit nach Haus nehmen und werden sie in der Gruppenarbeit umsetzen.

Die Zahlenbilanz der einzelnen Kontaktstellen soll uns erfreulich stimmen – aber auch nachdenklich; denn hinter jeder Zahl verbirgt sich viel menschliches Leid.

Kontaktstelle	Erstkontakte	Beratung	Entgiftung	Langzeit	Personen
Bad Salzdetfurth	25	51	19	1	2113
Hildesheim	23	78	22	1	1270
Sarstedt	48	92	28	2	3068
Alfeld	24	32	12	0	394
Gesamt	120	253	91	4	6845

Besonders möchte ich noch auf die Kontaktpflege der einzelnen Selbsthilfegruppen untereinander hervorheben. Für die gute Zusammenarbeit möchte ich mich bei allen Gruppenleiter/innen sowie Stellvertreter/innen ganz herzlich bedanken. Durch ihren Einsatz können wir im Landkreis Hildesheim, „Hilfe zur Selbsthilfe“ in 11 Selbsthilfegruppen anbieten.

Ich möchte mich bei der Ländlichen Erwachsenenbildung Hildesheim, vertreten durch Frau S. Torijo und Frau C. Huck für die ausgezeichnete Zusammenarbeit ganz herzlich bedanken. Ein ganz besonderer Dank geht an Frau Sager, die uns bei allen Belangen dieser sozialen Aufgabe außergewöhnlich unterstützt.

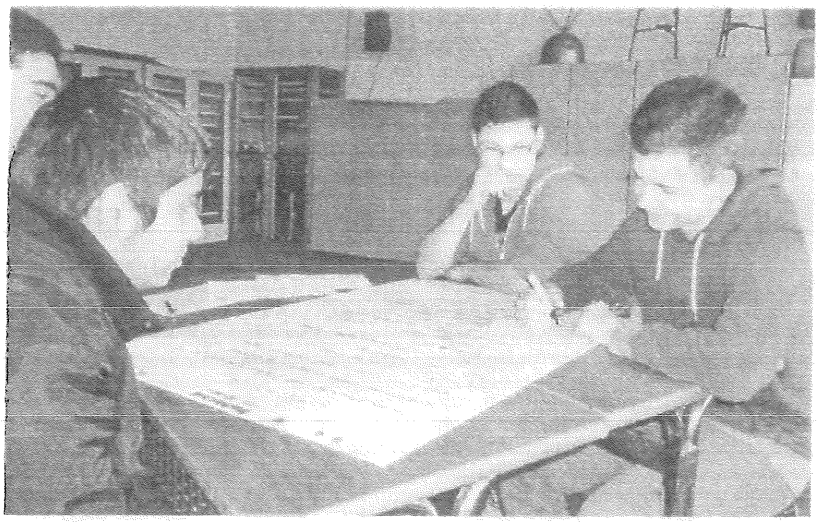
„Vorglühen“ endet mit Windeln

Schüler lernen Folgen alkoholischer Exzesse kennen / Die meisten wissen Bescheid

Sarstedt (ghl) Peinlichst kann es kaum werden. Da geht man als junger Mann los, um mit der Fähigkeit anzugeben, möglichst viel Tequila zum „Vorglühen“ zu kippen – und wacht in der Kinderstation eines Hannoverschen Krankenhauses auf, zwischen den Kleinen, und dann muss man auch noch eine Windel tragen. Das ist eine der Schlusselszenen des NDR-Films „Saufen bis der Arzt kommt“, den sich die Sarstedter Oberschüler in der Schule an der Kassebeerenworth ansehen. Nazegul Karateke hat das für die Schulsozialarbeit organisiert, für die Achtklässler steht fast der ganze Schulvormittag unter diesem Thema.

Drastisch erzählte ein „trockener“ Alkoholiker aus Sarstedt über seine Krankheit. Er schilderte den Schülern seinen eigenen Weg in die Abhängigkeit, erzählt sachlich über die Folgen, die die Krankheit auf sein Alltags- und Familienleben hatte.

Besonders drastisch wirkt offenbar der Film, denn die Kinder, die dort zu sehen sind, gehören zur Altersgruppe der Schüler. Jennifer zum Beispiel, gerade erst 15 Jahre und nach dem Konsum einer Flasche Weinbrand bewusstlos am Straßenrand aufgefunden. Gezeigt wird die Ärztin, die sich Sorgen um das Leben der Patientin macht. Aber auch ein Altersgenosse der Schülerin, ein junger Mann, der erst „nur“ zum Ausnüchtern gebracht wird, dessen Zustand sich aber im Laufe der Nacht so stark verschlechtert, dass er in die Intensivstation muss und dort um sein Leben kämpft.



Gruppenarbeit zu einem heiklen Thema: Schüler fassen ihre Kenntnisse für eine Präsentation zusammen. Foto: P. Hartmann

Zu seinen sind Eltern zwischen Hilflosigkeit („Bei mir dürfen meine Kinder alles, nur keinen Schnaps“) und Wut („Deine Mitschülerin, von der du den Schnaps hast, die zeige ich an“).

Im Laufe des Vormittags erfahren die Schüler auch, wie Händler und Gastronomen am Komasaufen verdienen. Wie problembusmancherorts auch Kinder an harte Alkoholika kommen. Und wie Marketingsideen geradezu zum Saufen verführen.

Ein junger Mann: „Ich habe von zu Hause fünf Euro mitgebracht. Vor Mitternacht kostet der Tequila 50 Cent. Da muss ich mich ranhalten.“ Das Ende: 1,74 Promille, Koma, Krankenhaus, Windeln.

Die Schüler erfahren, was im Jugendschutzgesetz steht („weicher Alkohol“ wie Bier, Wein, Sekt ab 16, „harter Alkohol“ wie Wodka, Rum, Schnaps, Alcopops erst ab 18) und dass es ein in der Branche sogenanntes „Apfelsaftgesetz“ gibt. Danach muss es in jeder Gaststätte ein alkoholfreies Getränk geben, das teilweise als das teuerste alkoholhaltige.

Man kann schnell ausrechnen, wie häufig dagegen verstoßen wird: ein Beispiel: In einer Kneipe kostet ein Bier 3 Euro, eine Cola zwei Euro. Der Haken: Bier wird in einem 0,4-Liter-Glas angeboten, Cola in einem mit 0,2 Litern. Dann kostet ein Liter Bier 7,50 Euro, ein Liter Cola dagegen 10. Klarer Verstoß also.

Informiert sind die Schüler der Schule der Oberschule nun, das zeigt die Zusammenfassung, die sie anschließend selber vortragen. Ob es etwas gebracht hat, wird sich zeigen. Ein Fragebogen, den die Schulsozialarbeiterin vorher unter den Schülern verteilt hat, zeigt: Die meisten haben durchaus schon ihre Erfahrungen mit dem Schnaps gemacht, einer kreuzte gar die Spalte „Brauche Hilfe“ an. Wo er das bekommt, weiß er nun. Und zumindest die Mädchen guckten recht entsetzt, als ihnen der trockene Alkoholiker ins Stammbuch schrieb: „Alkohol lässt aber gerne auch die Haut altern.“

Unter dem Motto „Selbstschädigende Wirkung“ berichtet der Fachbereich Ernährung und Hauswirtschaft der Wolfgang-Kiehl-Schule am 14. November um 17 Uhr im Rocks über Drogen. Eingeladen sind insbesondere Eltern und Jugendliche.

Referat von Herrn Heinrich Gerber in der Kastanienschule auf der Kassebeerenworth am 17.Okt. und 21. Okt. 2013

AWO Kreisverband – Neue Selbsthilfegruppe in Alfeld

Die Suchtkontaktstelle der Arbeiterwohlfahrt erweitert ihr Angebot um eine Suchtselbsthilfegruppe in Alfeld. Ab dem kommenden Mittwoch, wird es das in anderen Orten schon seit mehr als 25 Jahren bewährte Angebot auch im Sozialen Zentrum in Alfeld, Heinzestraße 38 geben. Den offiziellen Startschuß gab es am vergangenen Mittwoch in Alfeld. Unter anderem neben Vertreterinnen und Vertretern des Ortsverein Alfeld dabei der Ehrenvorsitzende Willi Schwarz, der Kreisvorsitzende Matthias Bludau, die Vorsitzende des Ortsverein Alfeld Gerlinde Schwarze und das Team der Suchtkontaktstelle mit Leiter Werner Pluta und Heinrich Gerber.

Schwerpunkt der Selbsthilfe ist die Nachsorge. Da kein ehemals Abhängiger so weit gesundet, daß er wieder ein normales Verhältnis zum Suchtmittel bekommen wird, ist eine langfristige, oft eine lebenslange Nachsorge nach einer Therapiemaßnahme notwendig. Natürlich gibt es im Bereich der professionellen Hilfe Nachsorgemaßnahmen, diese sind in der Regel zeitlich begrenzt. Zu ihnen gehören beispielsweise die von den Rentenversicherungsträgern finanzierten ambulanten Nachsorgemaßnahmen, die professionelle Adaption oder die Möglichkeit des betreuten Wohnens. Irgendwann aber werden die Teilnehmer aus diesen professionellen Nachsorgemaßnahmen entlassen und müssen im täglichen Leben und wieder auf sich selbst gestellt beweisen, daß sie auf das Suchtmittel nicht mehr angewiesen sind, daß sie ihren Alltag bewältigen und Krisen meistern können. In keinem anderen Bereich der Versorgung kranker Menschen spielt die Selbsthilfe eine dermaßen exponierte Rolle wie bei den Suchterkrankungen.

Nachsorge als Aufgabe der Selbsthilfe deckt aber auch noch weitere Bereiche ab. Neben den Aufgaben der Alltagsbegleitung und Alltagsbewältigung sorgt die Selbsthilfe in der Nachsorge dafür, daß der Betroffene durch die Gruppe zunächst wieder ein soziales Umfeld erhält. Häufig sind die bisherigen sozialen Kontakte weggebrochen. Eine Wiederaufnahme der Suchtmittelszene-Kontakte verbietet sich von selbst, die nicht an die Szene gebundenen Kontakte sind oft durch die Sucht irreparabel geschädigt. Hier bieten die Gruppen nicht nur kurzfristigen Ersatz, sondern sie bilden häufig die Basis für den Aufbau eines Umfeldes, das das abstinente Leben des Kranken stützt. Auch hier füllt die Selbsthilfe eine Lücke, die von den professionellen Hilfeangeboten nicht bedient werden kann.

Die Selbsthilfegruppen und die Kontaktstelle für Suchtkranke, Suchtgefährdete und Mitbetroffene richten ihre Angebote auch ganz bewußt nicht nur an die Suchtmittelabhängige- und gefährdete, sondern auch an deren Angehörige. Die zerstörerischen Prozesse einer Suchterkrankung machen nicht bei den betroffenen Menschen halt, sondern wirken in seine Ehe und Familie hinein. Alle sind in irgendeiner Weise betroffen, wenn ein Mitglied der Familie süchtig ist. In den Partnerbeziehungen hinterläßt jahrelanger Suchtmittelmißbrauch meist schmerzliche Erfahrung von Kränkung, Verletzung, Vertrauensbruch, Demütigungen, Hilflosigkeit und Ohnmacht. Wenn Trennung oder Scheidung nicht der Lösungsweg sein soll, muß in der Beziehung eine Veränderung geschehen, damit ein Zusammenleben weiter möglich ist.

Die Gruppe trifft sich jeden Mittwoch um 19 00 Uhr im sozialen Zentrum in Alfeld Heinzestraße 38. Begegnungsstätte im Erdgeschoß. Für Fragen stehen Ihnen immer Mittwochs in der Zeit von 09 00 – 12 00 und 17 00 -19 00 Uhr die ehrenamtlichen Mitarbeiter der Kontaktstelle unter der Rufnummer 0 50 66 / 60 32 19 zur Verfügung Außerhalb dieser Zeiten können sie eine Rückrufbitte auf dem AB hinterlassen

v l n r 3 Vertreterinnen des OV Alfeld Willi Schwarz (Ehrenvorsitzender), Werner Pluta (Leiter der Suchtkontaktstelle), Gerlinde Schwarze (1 Vor OV Alfeld) Heinrich Gerber (Suchtgruppenleiter), Edith Rieseberg u Rita Thorhauer (OV Alfeld), Matthias Bludau (Kreisvorsitzender), Kai Friedemann (OV Alfeld)

Foto Heike Sager

Zahlenbilanz / Entwicklung der Kontaktstelle für Suchtkranke, –gefährdete und Angehörige Kreisverband Hildesheim – Alfeld (Leine) e. V.

Jahr	Erstkontakte	Beratung	Entgiftung	Langzeit	Personen
1987	62	95	6	6	174
1988	90	195	9	6	746
1989	81	304	15	7	1724
1990	101	274	19	7	1619
1991	146	374	32	21	1897
1992	102	386	39	14	2941
1993	98	436	38	15	3730
1994	95	453	49	16	4257
1995	113	487	74	15	4931
1996	114	472	73	11	5363
1997	119	467	86	14	6428
1998	118	453	61	15	6455
1999	140	488	85	10	6764
2000	131	477	102	12	6677
2001	72	143	94	6	6689
2002	82	154	118	7	6604
2003	87	178	79	14	6789
2004	116	217	122	18	7035
2005	150	272	130	12	7186
2006	160	92	156	22	8003
2007	154	276	132	14	7963
2008	143	282	117	12	7742
2009	142	311	125	5	7716
2010	123	282	96	6	7582
2011	113	273	103	8	7268
2012	127	297	103	8	7228
2013	120	253	91	4	6845